

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 16

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die große Aufnahmefähigkeit des Marktes dargetan. Was die bisher erzielten Preise betrifft, so sind diese über die bisherigen Maximalätze nicht hinausgegangen, dagegen ging man allgemein über die seitherige unterste Grenze hinaus, so daß man immerhin von einer Besserung der Erlöse sprechen kann. Was von Schwarzwälder Werken zuletzt angeboten wurde, dafür verlangte man für bauartige regelmäßige Listen $42\frac{3}{4}$ — $43\frac{1}{2}$ Mk. das Kubikmeter, frei Schiff mittelrheinischen Häfen. Die rheinisch-westfälischen Sägewerke forderten für bauartige Hölzer in normalen Dimensionen $44\frac{1}{2}$ — $45\frac{3}{4}$ Mk. per m³, frei Waggon Revier. Die Bestände an Vorratsböhlzern auf den süddeutschen Sägewerken sind zum Teil noch groß, ohne daß sich die Ware zu angemessenen Preisen zurzeit in belangreichen Mengen verkaufen ließe. Von nordischen (schwedischen und finnischen) Bauhölzern kam neuerdings auch etwas an den rheinisch-westfälischen Markt, das sich aber, infolge der teuren Seefrachten, im Preise ziemlich hoch einstellt, so daß der Konsum darin keinen großen Umfang annehmen kann. — Am Markte in geschnittenen Eichenhölzern war der Verkehr regelmäßig, wenn auch neuerdings etwas ruhiger als im Vormonat. Wie bisher, so richtete sich die Hauptnachfrage nur nach den besseren Sorten, an welchen am Markte Überfluß nicht herrschte. Infolgedessen konnten die Verkäufer auch mit ihren ziemlich hoch gestellten Preisen durchdringen. Slavonische und Speßarter Eichen wurden von den Möbelfabriken bevorzugt. Die Vorräte an geringeren Einschnittwaren überragen die an besserer und bester Ware ganz erheblich. Allein die Aufnahmefähigkeit des Marktes für geringeres Material ist recht gering, so daß der Absatz immer recht schwierig ist, trotz der billigen Preise, die man dafür verlangt. („M. N. N.“)

Zur Lage des Holzmarktes. Die gute Stimmung im Geschäft mit fremdländischen Nutz- und Bauhölzern hat in Deutschland während des letzten Monats nicht nur angehalten, sondern weitere Kreise ergriffen, soweit Holz von guter Qualität und in gangbaren Abmessungen zum Angebot gekommen ist. Die geschäftlichen Verhältnisse lagen im allgemeinen mehr zu Verkäufers Gunsten. Eine Änderung dürfte hierin schwerlich eintreten, trotz der in Aussicht stehenden ruhigeren sommerlichen Zeit, jedenfalls nicht für Nutzhölzer, wofür durchweg noch großer Bedarf vorhanden zu sein scheint, der in den kommenden Monaten gedeckt werden muß. In der Beurteilung der Situation bestehen zwischen dem verkaufenden und dem einkaufenden Teile durchgehends keine großen Differenzen, indem die Preisideen der Käufer sich allmählich immer mehr denjenigen der Lieferanten genähert haben. Der Beschäftigungsgrad ist in den meisten Holz verarbeitenden Industrien befriedigend gewesen keineswegs glänzend, besonders nicht, soweit Bauholz in Betracht kommt. Die Holzindustrien haben an der Besserung der wirtschaftlichen Lage in diesem Jahre noch nicht hinreichenden Anteil gehabt. Es mangelte bislang an weitreichenden Aufträgen, wie sie besonders für große Holzbetriebe so notwendig sind. Die Aktien der Holzindustrie lassen in ihrem Kursstande durchweg zu wünschen übrig. Neugründungen und Kapitalerhöhungen halten sich in bescheidenen Grenzen. Vielleicht ändert sich das im zweiten Halbjahr, sobald eine Erleichterung des Geldmarktes eingetreten ist.

Verschiedenes.

In der Gewerblichen Fortbildungsschule in Winterthur fand der 1910 aufgestellte neue Normallehrplan durch die Aufnahme weiterer für die gewerbliche Berufs-

bildung notwendiger Disziplinen eine solche Ergänzung. Die Frequenz betrug im Sommer 494, im Winter 575 Schüler. Für den Schulbesuch der Lehrlinge, welche in Fabrikbetrieben arbeiten, also nicht dem Lehrlingsgesetz unterstellt sind, wurde eine Verordnung erlassen; an Stelle der bisherigen freien Auswahl der Fächer tritt ein bestimmter umschriebener Lehrplan, zu dessen Befolgung diese Kategorie Schüler nun verpflichtet wird. Gegen das Jahresende mußte die Platzfrage wieder aufgerollt werden. Die während einer Reihe von Jahren der Gewerblichen Fortbildungsschule überlassenen Unterrichtsräume im Geiselweidenschulhaus können von Ostern 1912 an nicht mehr benützt werden. In einer Eingabe an den Stadtrat hat dann die Gewerbekommission um die Überlassung geeigneter Räume im St. Georgen-Schulhaus nachgesucht.

Neue Kirchenglocken in Rheineck (St. Gallen). Die Kirchenvorsteherschaft erhielt den Auftrag, ein neues Geläute in der Kombination B des es ges, inklusive eisernen Glockenstuhl zu bestellen und die Ausführung der Glocken und des Glockenstuhles auf Grund der Offerte um den Preis von Fr. 30,700 der Firma Rüetschi in Aarau zu übertragen.

Der Städtebauer von Groß-Berlin. Der Verbandsausschuß des Verbandes Groß-Berlin hat unter dem Einfluß der erfreulichen Initiative seines energischen Leiters Dr. Steiniger einen Städtebauer für den Zweckverband gewählt. Die Wahl ist mit überwiegender Majorität auf den bisherigen Stadtbaurat von Neukölln, Reinhold Kiehl, gefallen, der sein Amt bereits in kurzer Zeit antreten wird, da eine erhebliche Anzahl der dem Verbandsausschuß von Vororten eingereichten Bebauungspläne mit Schmerzen der Erledigung harren. Reinhold Kiehl ist ein hervorragender Architekt und errang auf der vorjährigen Berliner Kunstausstellung mit seiner Sonderausstellung die goldene Medaille. Er steht im 38. Lebensjahr und hat an dem Erweiterungsbau der Technischen Hochschule zu Charlottenburg mitgewirkt. 1901 leitete er den Charlottenburger Rathausneubau und 1904 kam er nach Neukölln als Stadtbauinspektor, wo er nach zwei Jahren Stadtbaurat wurde. Er hat in Neukölln mit dem Rathausbau, einem Elektrizitätswerk, Schulgebäuden und Krankenhäusern schlichte Bauwerke von vornehmem Stilgefühl geschaffen. Vorbildliches hat er aber in dem seiner Vollendung entgegengehenden Körnerpark erfunden, wo er aus einer Kiesgrube einen Volkspark mit Rasenflächen und schattigen Alleen schaffen wird. Man sieht dem neuen Städtebauer in Berlin mit Vertrauen entgegen. Es ist gewiß keine leichte Aufgabe, dafür einzutreten, daß die Baupläne der Einzelgemeinden sich dem architektonischen Gesamtbild von Groß-Berlin harmonisch anschmiegen. Die Zeiten der gegenseitigen Schikanen, die sich Berlin und seine Vororte an ihren zahlreichen Grenzgebieten zufügten, sind nun wohl dem Ende nahe. Vor allem wird Baurat Kiehl die Pläne auf ihre hygienische und ästhetische Beschaffenheit zu prüfen haben.

Eine baugewerbliche Schule für Frauen. Nach einer Mitteilung des Präsidenten des New-Yorker Bau-meistervereins wird Mitte Oktober dieses Jahres in der amerikanischen Metropole eine neue Schule errichtet werden, in der ausschließlich Frauen eine praktische Ausbildung für das Baugewerbe erhalten sollen. Die Frauen sollen in allen Bauarbeiten, im Mauern, Zementieren, in Zimmerarbeiten und in Kanallegearbeiten praktisch unterwiesen werden. 36 Anmeldungen liegen bereits vor, die Anstalt ist für die Aufnahme von 150 Schülerinnen eingerichtet. Das zur Einrichtung und zum Betrieb erforderliche Kapital ist in Höhe von 250,000 Fr. bereits aufgebracht. Diese Gründung geht darauf zurück,

daß in den letzten Jahren zahlreiche große New-Yorker Bauunternehmer mit Gesuchen bestürmt wurden, in denen Frauen sich zur Ausführung praktischer Bauarbeiten erbieten. Dabei zeigte sich, daß Amerika keine Anstalt besaß, in der Frauen für diesen bisher nur dem männlichen Geschlechte eingeräumten Berufe vorgebildet werden konnten. Der Lehrplan stellt an die Schülerinnen sehr strenge Anforderungen, und neben der theoretischen Ausbildung wird das größte Gewicht auf praktische Arbeit gelegt, die Schülerinnen hatten selbst Fundamentierungsarbeiten, Mauerarbeiten u. dergl. auszuführen, kurzum, alle Arbeiten, die beim Bau eines Hauses erforderlich sind. Man glaubt, daß Frauen, die auf diesem Wege praktisch für das Baufach vorgebildet sind, später als Bauaufseher ausgezeichnete Dienste leisten können und daß gerade die Vertrautheit mit der Technik handwerklicher Berrichtungen ihnen eine besondere Fähigkeit geben wird, die manuellen Arbeiten anderer zu kontrollieren und zu überwachen.

Auftauen einer Wasserleitung durch elektrischen Strom. Auf die Insel North Brother in der Nähe New Yorks führt eine Trinkwasserleitung, die im East River, einem Flusse von ca. 25 m Tiefe, verlegt worden ist. Im Februar wurde die Wasserausflußmenge auf North Brother Island immer geringer, weil die Wasserleitung, die einen Durchmesser von ca. 15 cm besitzt, im Einfrieren begriffen war. Vor 20 Jahren war dies das letztemal der Fall gewesen. Damals hatte man die Leitung zwecks Auftauen aus dem Flusse gehoben, was sich aber infolge der Tiefe des East River als sehr kostspielig erwies. Man wollte deshalb von dieser Methode absehen und versuchte, mit Hilfe des elektrischen Stromes dem Übel abzuhelfen. Die New York Edison Company machte sich im Auftrage der Behörden an diese keineswegs leichte Aufgabe.

Am 6. März stellte man eine provisorische Station von 4 Transformatoren à 100 KW auf und stellte mit zwei Druckstellen der Wasserleitung Verbindung her. Am nächsten Tag ließ man bei 200 Volt Spannung 1000 Ampère durch die Leitung fließen, ohne daß auch nur das Geringste erreicht wurde. Am folgenden Tage erhöhte man die Stromstärke auf 1300 Ampère und konnte nun am Nachmittag die ersten Anzeichen vom Beginne des Schmelzens des Eises konstatieren. Obwohl man auch während der Nacht den Strom nicht unterbrach, wurde ein wesentliches Ergebnis nicht erzielt. Man erhöhte deshalb den Strom auf 1500 Ampère bei 400 Volt. Jedoch erst nach ununterbrochener Einwirkung einer Stromstärke von 1800 Ampère zeigte sich am 12. März ein positiver Erfolg, das Wasser begann plötzlich zu fließen.

REMIGI MURER

Sägerei und Hobelwerk BECKENRIED

verkauft

2932

Tannen-Bretter

von trockenem Holz, frisch geschnitten, 15—60 mm dick, per m³ von Fr. 45.— an, je nach Qualität.

Grosser Vorrat in feinjährigen

Schreiner-Brettern

trockene abgeschirmte Ware, 15—45 mm dick, per m³ Fr. 50—60 franko Luzern,

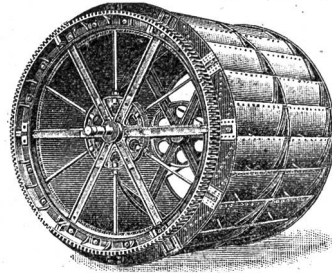
sowie **Bauholz, Latten, Blind- u. Schrägböden, Boden- und Krallenriemen, Sockel, Kehlleisten etc.**

Ernst & Cie, Müllheim

Maschinenfabrik

(Thurgau)

bauen als langjährige Spezialitäten:



Wasser-Räder

in allen Konstruktionen und Grössen in Holz und Eisen mit den höchsten Nutzeffekten.

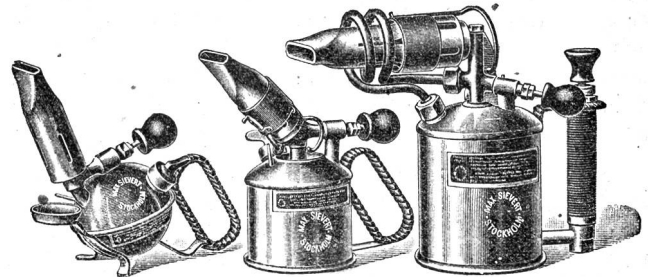
Vollgatter : Einfache Gatter : Bauholzfräsen
Komplette Anlagen : Transmissionen etc. etc.

1156 h

Sievert's schwedische

Benzin-Lötlampen

mit breitem Mundstück
unentbehrlich für Maler.



NEU!

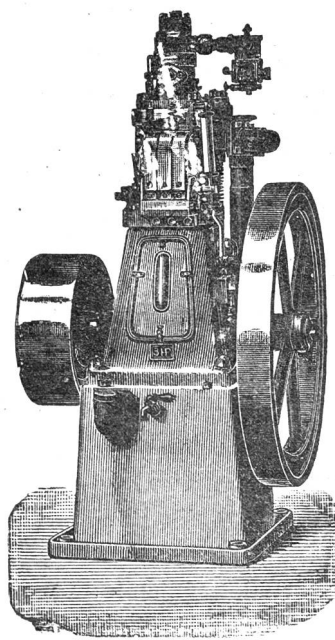
NEU!

Verlangen Sie Prospekte bei den Generalvertretern für die Schweiz:

C. Karcher & Cie.

Werkzeug- und Maschinengeschäft

Zürich, Niederdorf 32. [4083 d u



Weber & Co.

Maschinenfabrik und Schlosserei

USTER

empfehlen ihre bewährten

Benzin-, Gas- u. Petroleum-

Motoren

Rohöl-Motoren

Verbrauch nur zirka
2 1/2 Cts. pr. Std. u. HP.

Fahrbare Bandsägen und
Spaltmaschinen

1798

Benzin-Lokomobilen.